Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 24

Artikel: Die Verwendung der Elektrizität im Hause

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich mehrere Zuleitungen mit Reservoirs auf zwei oder mehreren Seiten zu erstellen. Der heutige Wassermangel wird viele belehren, daß es nicht gut ift, alles an einen

Nagel zu hängen.

5. Die Verwendung des Grundwassers mittelft Pumpwerk wird mit Hilfe des Elektromotors nun mieder an einigen Orten eingeführt und zwar mit bestem Erfolg. Wo ein einwandfreies Grundwaffer in genügender Menge zu haben ist, — was man ja leicht untersuchen kann — bietet ein Grundwafferpumpmerk faft die größte Sicherheit. Auch für kleinere Werke ist — wie eben ausgeführt — dieses System anwendbar. Das Grundwaffer halt fich namentlich in gewiffen Flußgebieten am beften.

6. Außer diesen Mitteln wendet man in neuerer Beit noch ein anderes an, das einer gedankenlosen Wafferversichwendung Einhalt tut und manchmal den Waffervers brauch um die Balfte reduziert — nämlich der Waffermeffer und die Zahlung nach dem Verbrauch. Bei Gewerben kann man die Messung nicht entbehren, aber sie wird nach und nach auf alle Abonnenten ausgedehnt werden müssen. Viele Leute sind durch dieses sichere Mittel zur Ordnung zu bringen, deshalb muß man es anwenden. Die Waffermeffer bilben fehr oft die befte Quelle. Obwohl man diesen Rat ungern hört, er ift gut und schützt vor einseitiger Ausbeutung der Wasserwerke.

Die Verwendung der Elektrizität im Hause.

Was man heute mit der Elektrizität im Sause alles machen kann, das zeigt, wie wir einer S-Korrespondenz der "Zürcher Post" entnehmen, in lehrreicher Zusammenstellung die Spezial-Ausstellung des Clektrizitätswerkes, welche in Verbindung mit der dritten Zürcher Baukunst-Ausstellung im Kunftgewerbe-Museum der Stadt Zürich Anfang August eröffnet wurde.

Diese Ausstellung hat sich zur Aufgabe gemacht, dem Bublikum die große Zahl äußerst zweckmäßiger Apparate vorzuführen, vermittelst welchen der elektrische Strom nicht nur zu Beleuchtungszwecken, sondern auch zum Beizen, Rochen, zum Bügeln und zu allen andern Hilfsdiensten im Haushalt nützlich gemacht werden kann. Die elektrische Beleuchtung ist babei, da sie die alteste

und verbreitetste Anwendung des elektrischen Starkstromes im Hause ist, weniger start vertreten. Eine Tabelle, welche inmitten der Ausstellung, direkt über den ent= sprechenden Lampenstärken angebracht ist, gibt Aufschluß über die Stromkosten pro Stunde Brennzeit. Darnach kostet ein Lichtchen von 25 Kerzenstärken, was ungefähr einer guten Petroleumflamme gleichkommt, nur noch 1,5 Rappen pro Stunde, also etwa grad halb so viel, als die Petroleumstamme selbst. Berücksichtigt man dazu alle andern großen Vorteile der elektrischen Beleuchtung, speziell diejenigen in hygienischer Beziehung, so kann man sie füglich als die günftigste und zweckmäßigste Beleuch= tung bezeichnen. Als besondere Anwendung sindet sich die automatische Treppenhausbeleuchtung vor, welche bei Eintritt der Dunkelheit bis 9 Uhr abends selbsttätig einschaltet und während der übrigen Zeit mittelst Knopfdruckes in Tätigkeit geseht werden kann; Decken und Bände sind so nicht mehr durch offene Flammen geschwärzt, das Streichholz, das sonst die Treppen hinauf leuchten mußte, ift verbannt.

Das Hauptgewicht wurde auf die Ausstellung elektrifcher Roch und Beizapparate gelegt. Wir finden neben bem großen elektrischen Kochherd für 12 Personen mit Brat- und Backfammern kleinere Herdplatten für 3—5

Personen, einzelne Wärmeplatten für gewöhnliche Rochtöpfe, sogen. Rechauds zum Warmhalten und Auswärmen der Speisen, gewöhnliche und spezielle elektrisch geheizte Brat: und Backpfannen, sowie elektrisch geheizte kleine Grill: und größere Bratröste. Alle diese Apparate befigen 3 Steckkontakte, mittelft welchen der Verbrauch an elektrischer Energie beliebig eingeschränkt werden kann: bis zum Sieden braucht's die Maximalenergie, zum Weiterkochen jedoch kann man schon mit einem Drittel und noch weniger auskommen. Um jedermann von den Vorteilen des eleftrischen Kochens zu überzeugen, find stets einige mit Waffer gefüllte Rochgefäße eingeschaltet. "Wie herrlich", haben wir kürzlich eine junge Hausfrau fagen hören, als fie das Waffer im Rochtopf fieden fah, "fieden und dabei kein Rauch und Ruß, keine Feuersgefahr, nur das Gefäß füllen und einschalten, so möcht ich's auch bei mir zu Sause haben." Die vielen Kaffee-und Teekannen, die weitbauchigen elektrischen Wasserkessel, Milchfieder usw. machen einen förmlich darnach gelüften. Man bedenke, daß damit durch einfaches Einstecken eines Schaltstöpsels ohne Feuer und Ruß, direkt auf dem Tisch Tee, Kaffee, Milch usw. gekocht werden kann.

Großes Interesse erwecken namentlich die elektrischen Heizapparate, von denen Vertreter in jeder Form und Große und jeden Stils vorhanden find: zierliche, feftstehende und transportable Defeli, die in Schlaf- und fleineren Wohnzimmern schnell eine behagliche Wärme zu entwickeln vermögen, größere Salon-Defen, Beizteppiche unter Tisch und Bult, für Kirchenheizung, sogen. Thermophore für medizinische Zwecke usw. Kann auch die elektrische Heizung im regelmäßigen Gebrauch noch nicht überall mit der gewöhnlichen Heizung in Wettbewerb treten, so muß sie doch für alle solche Räume, die nur vorübergehend geheizt werden, ebenso als Erganzungs= heizung unbedingt empfohlen werden. Ihre Vorteile sind: feine Luftverschlechterung durch Berbrennungsprodukte, feine Feuergefahr, vorzügliche Regulierung.

Ein Apparat, der besonders bei dieser hitze unent= behrlich ist, ist der elektrische Ventilator. Acht verschiedene Ausführungsformen, als Decken-, Tisch- und Wandventilatoren, find vertreten. Sie bewegen, erneuern und fühlen die Luft im Ausstellungsraum. Als besondere Art möchten wir den Luftbefeuchter erwähnen, welcher durch eine finnreiche Einrichtung Waffer in feine Bläschen verteilt und dadurch angenehm erfrischend wirft. Bei den Bentilatoren spielt der Stromverbrauch, der zirka 1 Rappen per Stunde beträgt, eine ganz untergeordnete Rolle im



Bergleich zu der großen Annehmlichkeit, die diese Apparate hieten.

Die eleftrischen Bügeleisen, welche in allen Größen, vom Kindereisen bis zum schwersten Schneidereisen, ausgestellt sind, möchten wir speziell ihrer gesundheitlichen Vorzüge wegen erwähnen. Sie entwickeln weder strahlende Hitze noch üble Gase, sind bequem zu handhaben und arbeiten äußerst sauber, eine große Unnehmlichkeit speziell in der heißen Jahreszeit. Für alles das zahlt man in der Stunde zirka 9 Kappen Strom. Das Eisen läßt sich an jede Lichtleitung anschließen. Aehnliche Vorzüge besitzen die Warmwasserbrunnen, die sogen. Durchlaufrohre und Heizwaffer Automaten, welche gestatten, ein fleineres oder größeres Quantum Waffer sozusagen mährend des Durchlaufens auf eine bestimmte Temperatur zu erwärmen. Wir möchten diese Apparate als äußerst praktisch speziell für Apotheker, Coiffeure, sogar für jedes Toilettezimmer empfehlen. Für Friseure, wie auch für den Privatgebrauch, find besonders die Haartrocken-Apparate und die elektrisch geheizten Brennscheren vorteilhaft, welch letztere gefahrlofer im Gebrauch find als die Spiritus-Brennscheren. Zu den elektrisch geheizten Apparaten gehören ferner die Wärmeschränke, wovon ein Lingenwärmer für das Schlafzimmer und ein Platten- und Tellerwärmer für eine größere Hotelfüche vertreten sind. Die elektrischen Zigarren-Anzünder, die in zierlichen Formen hergestellt werden, seien ebenfalls erwähnt.

Andere Verwendungen des eleftrischen Stromes im Haushalt, die ohne weiteres die großen Unnehmlichkeiten gegenüber den veralteten und langwierigen frühern Arbeitsmethoden erkennen laffen, zeigen die elektrisch betriebene Nähmaschine, Waschmaschine und Staubsauganlage. Da gibt es kein anstrengendes und mühsames Treten und Drehen mehr, Nah- und Baschmaschinen werden je von einem fleinen Motor gedreht, der bei der Nähmaschine für zirka 1,5 Rappen und bei der Wasch= maschine für zirka 5 Rappen in der Stunde verbraucht. Mit der Staubsauganlage wird der Staub gründlich, hygienisch und mühelos aus Teppichen und Möbeln beseitigt; das geräuschvolle Ausklopfen und das so unge-sunde Abstauben fällt weg. Nicht vergessen möchten wir noch die elektrische Uhr, welche von einer Zentraluhr betrieben und automatisch reguliert wird, sowie die Hausflingelanlage, die ihren Strom anftatt von einer Element-Batterie direkt vom Netz mittelft eines kleinen Trans: formators erhält.

Die ganze Ausstellung ist zu reichhaltig, als daß wir hier alle zu Schau und Kauf ausgestellten Gegenstände etwa aufzählen oder gar beschreiben könnten. Sie gibt so recht ein Bild, wie die Elektrizität, diese trefsliche "Stühe der Hausstrau", im Haushalt wirkt. Sie zeigt, daß Elektrizität im Hause kein Luxus mehr ist, wie viele meinen, sondern daß sie geradezu ein Bedürsnis des modernen Lebens geworden ist. Jeder soll durch sie Ausklärung darüber erhalten, welche Borteile und Annehmlichseiten er sich durch richtige Anwendung der Elektrizität im Hause verschaffen kann.

Von allen Licht-, Wärme- und Arbeitsquellen hat die Elektrizität die meisten Vorzüge aufzuweisen. Sie verursacht keinen Staub oder Schmutz, keine Unbequemlichekeiten in der Bedienung und im Betrieb, keine Explosionen oder sonstige Gefahren für die Gesundheit. Jederzeit dienstbereit, schnell, reinlich und gefahrlos, leistet sie mindestens dasselbe, was wir mit Kohle, Spiritus oder den andern Heizmitteln immer nur auf Kosten unserer Gesundheit und selten ohne Belästigung und Verdrußerreichen können.

Warum wird aber die Elektrizität im Haushalt zum Kochen und Heizen bis jetzt noch verhältnismäßig wenig verwendet, wenig im Vergleich mit ihrer ausgedehnten

Benutung als Licht= und Kraftquelle? Man follte meinen. daß sich unsere Hausfrauen, bei ihrem anerkannten Lalent, mit praklischem Blick für ihren Bereich ftets das Richtige zu treffen, schon längst die Elektrizität auch für Koch- und Heizzwecke dienstbar gemacht hätten. Die Hausfrauen konnten bisher nur ein Bedenken ins Treffen führen: die Eleftrizität sei zu teuer. Zugegeben, daß wirklich heute der Elektrizität dieser Nachteil anhafte, der vor zwanzig und mehr Jahren gegen sie geltend gemacht werden konnte, würde nicht der Mehrauswand an Kosten durch die Vorteile der Bequemlichkeit, Gefahrlosigkeit usw. mehr als ausgeglichen sein? "Zu teuer" ist ein relativer Begriff und ermangelt dann der Berechtigung, wenn neben den Kosten nicht auch die Borzüge der Eleftrizität und die Mängel der andern Licht: und Wärmequellen in die Wagschale geworfen werden. Auch das elektrische Licht war anfangs zu teuer und doch bezeugen heute die zahlreichen Glühlampen, daß das Publikum, das sie verwendet, fehr wohl zu rechnen versteht.

Allgemeines Bauwesen.

Bauten im Detenbach in Zürich. Das Mobell des Projektes von Prof. Dr. Gustav Gull für die Ueberbauung des Detenbachareals ist täglich vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags $1^1/2-7$ Uhr im Helmhaus in Zürich zur Besichtigung ausgestellt.

Unstaltsbaute in Horgen (Zürichsee). Die Regierung genehmigte die Pläne über die Umbaute der "Obermühle" in Horgen zu einer provisorischen Armenanstalt für erwachsene männliche Insassen.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 25. August folgende Beschlüsse gefaßt:

Als Nachfolger des verstorbenen Herrn Architekt Chr. Trachsel wird Herr Architekt Geiger-Marbach in die Baukommission gewählt.

Stadträtliche Kommiffionen werden beftellt:

Bur Begutachtung der Vorlage betreffend den Spitalneubau an der Tiefenaustraße, wie folgt: Präsident Herr Dr. med. F. Büeler; Mitglieder die Herren Dr. Hauswirth, Adolf Baumann, Jahn, Ilg, Eduard Küenzi, Traffelet, Weber, With, Zeller, Zingg.

Bur Begutachtung des Alignementsplanes betreffend das Käfiggäßchen: Prästdent Herr Strahm; Mitglieder die Herren Gerber, von Gunten, Peytrignet, Walther-Bucher.

Die Motion des Herrn Dr. M. Bühler betreffend: Kommunale Bodenpolitif wird erheblich erklärt; sie lautet wie folgt: "Der Gemeinderat wird eingeladen, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob zur Unterstüßung der in Beratung stehenden Wohnungsfürsorge nicht auch eine kommunale Bodenpolitik einzuleiten sei, in dem Sinne, daß durch Landerwerbungen größeren Stilß für die Entwicklung der Stadt Bern zu einem groß angelegten Gemeindewesen, insbesondere zu einem Verkehrsz, Gewerbeund Industriezentrum die notwendigen Baugründe, Marks, Turnz, Sportz und Spielpläße, sowie Anlagen und Promenaden gesichert und die Finanzmittel dafür so weit als möglich durch Landverkäuse beschafft oder wieder eingebracht werden."

Der Kapellenbau auf der Grimmialp im Berner Oberland konnte am 3. September eingeweiht werden. Das Kirchlein, dessen Aeußeres und Inneres soviel gelobt wird, ist ein Werk der bekannten Architektenstrma Joß & Klauser in Bern, die hier mit einsachen Mitteln etwas ganz Gediegenes geschaffen hat.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Mit dem Bau ber